

jedem Aufenthalt Wurst, gelben Käse, dicke Milch, süßen Honig erhandelte. Wir fanden, daß es für ihn ungesund sein müsse, während wir es doch recht wohl hätten brauchen können.

Unsere Unterhaltung war, die Mitreisenden zu benennen und sie auf ihre komischen Eigenschaften hin zu untersuchen. Unsere liebste Freundin war die Amerikanerin „Hütchen“, eine jener ganz Schicken, denn sie trug täglich ein anderes Kleid. Sie hatte ein kränklich reizvolles Gesicht, man sah es ihm an, daß sie es seit 20 Jahren puderte, aber es hatte sich jene ein ganz klein bißchen welche Lieblichkeit bewahrt, die so bemitleidenswert und bezaubernd ist. Ihr Beruf war, Theaterstücke, vor allem Operetten, zu schreiben; da ihr nichts Rechtes mehr einfiel, reiste sie durch die Welt auf der Suche nach einem Stoff. Sie hatte in Peking fast ein ganzes Jahr verbracht, hoffend, daß ihr ein theaterfähiges Kuriosum über den Weg laufe. Dieses war ausgeblieben, aber in Manchuli war ihr ein Ereignis bekannt geworden, das ihr zur Verwendung geeignet schien. Außerdem erhoffte sie sich in Berlin wesentliche Anregung durch Piscator. — So durchreiste sie in ihren hübschen Kleidern die Welt, um das Ungewöhnliche zu erhaschen.

Die anderen Amerikaner waren konventioneller; einem gaben wir den Ehrennamen „der Nette“, weil er so ausgezeichnet gewachsen war. Einigen hochmütigen Damen wollten wir übel. Dann war da in unserem Wagen noch ein deutschsprechendes Paar, über das wir uns gelegentlich den Kopf zerbrachen; die Dame sprach ziemlich viel, und zwar wienerisch, der Herr war grauhaarig und machte einen auffallend sympathisch-seriösen Eindruck.

Und draußen die große Landschaft. Nicht endenwollend die Birkenwälder, jeden Tag wieder die Birke, sich tausendfach wiederholend, der rührende und hübsche und bescheidene Baum. Es gibt eine Novelle von Ssologub, in der ein dreizehnjähriger Junge sich in eine Birke verliebt, ich glaube, er stirbt dann, während er sie umklammert; an diese Geschichte voll eines krankhaften und süßen Reizes mußten wir denken, während wir nichts und nichts und nichts als Birken sahen. — Dazwischen breite Ströme und das schroffste Gebirg und dazwischen Seen, plötzlich ist einer so groß wie ein Meer. In ihrer phantastischen Großzügigkeit erinnerte uns diese Landschaft an die amerikanische. Aber sie ist hundertmal schöner. Ich weiß nicht, wer Sibirien öde finden kann. Oede ist es zwischen Chikago und Los Angeles.

Wir näherten uns Krasnojarsk. Auf den Wodka mußten wir schon verzichten, leider hatten wir auch keine Zigaretten mehr. — Wir trösteten uns mit Dostojewsky, lasen manches von ihm noch einmal, manches zum erstenmal. Wir erzählen uns dann gegenseitig, was wir gelesen.

Wir hatten Krasnojarsk nicht anders als das Weihnachtsfest erwartet. Wir sollten gegen 12 Uhr dort sein, den ganzen Morgen war uns feierlich zumute. An Frühstück war selbstverständlich nicht zu denken, aber wir malten uns aus, was wir zum Mittagessen genießen würden. „Wir wollen à la carte essen!“ beschlossen wir, nicht ohne Wollust.

So heiß war es noch nirgends gewesen wie diesen Mittag in Krasnojarsk. Der Bahnsteig glühte, die Luft roch und vibrierte, ganz gelähmt und ermattet schlichen sich die Leute zur Eisverkäuferin.